

Christtag 2016

Lesung: Jes 52,7-10

Evangelium: Joh 1,1-18

WEIHNACHTEN IST EINE SCHÖNE BESCHERUNG!

Weihnachten – das ist eine schöne Bescherung! Und zwar durchaus im doppelten Sinn des Wortes.

Vor ein paar Stunden haben wir den Heiligen Abend gefeiert: Lichter entzündet, das Evangelium von der Geburt Jesu gelesen, Lieder gesungen, miteinander gegessen und die Bescherung zelebriert.

Nun ist die Nacht vorbei. Die Aufgeregtheit des Heiligen Abends liegt hinter uns. Das Licht des Tages lässt die gefühlvolle Stimmung verblassen. Der Tag wirkt geradezu nüchtern. Weihnachten wurde uns geschenkt, ob wir es wollen oder nicht und kann nicht mehr rückgängig gemacht oder gar umgetauscht werden wie eine unpassend gemusterte Krawatte. Weihnachten ist eine „schöne Bescherung“!

Und in der Liturgie des heutigen Tages ist auch nichts mehr vom zarten, lieblich anzuschauenden Kind in der Krippe zu hören. Der Evangelist Johannes übergibt uns ein wortgewaltiges Geschenk, an dem ich mir alle Jahre wieder die Zähne ausbeiße. Eine „schöne Bescherung“!

Warum so viele Worte zum Wort?

Folgende Gedanken sind mir dabei gekommen:

1. Gott gibt uns sein Wort

„Ich gebe dir mein Wort, du hast mein Wort“, versprechen wir einander. Es ist eine Vertrauenssache. Wir haben dabei nichts in der Hand.

Gott weiß um die Brüchigkeit unseres Miteinanders und ihm gegenüber. Das Wort, das er uns gibt, heißt nicht: „Geh weg! Ich brauche dich nicht! Lass mich in Ruhe!“ Nein, Gott wird durch uns in Unruhe versetzt. Er will uns seine Liebe trotz allem begreiflich machen und schenkt uns etwas Handfestes. Wir sollen verstehen, Gott ist es ernst mit seiner Liebe und Zuwendung. Er will den Kontakt zu uns, auch wenn wir noch so sperrig und widerspenstig sind. Gottes tiefste Sehnsucht ist es, dass der Abgrund zwischen ihm und uns Menschen überbrückt wird. Weihnachten kann nicht verhindert werden. Dafür sorgt Gott.

„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“

Als Mensch aus Fleisch und Blut soll Jesus unser Leben mit allen Höhen und Tiefen teilen und Teil unserer Welt sein.

Gott hat uns immer schon sein Wort gegeben. Die Bibel ist voll davon. Ein Bundesschluss mit uns Menschen folgt dem nächsten. Er gab uns sein Wort durch die Propheten. Weil wir Menschen uns aber dermaßen schwertun, dieses Wort anzunehmen, wird das Wort Fleisch. Eine wunderbare Bescherung!

2. Gott hält sein Wort

„Worte sind wie Schall und Rauch“, sagt man. Gegebene Versprechen werden nicht gehalten. Wir erleben, dass jemand wortbrüchig wird oder dass wir selbst zu unserem Wort, unserer Zusage nicht stehen.

Das Wort halten ist der sprichwörtliche Kitt, der uns miteinander verbindet.

Früher gaben sich Menschen zur Absicherung eines Vertrages die Hand. Es ist eine uralte Sitte, bei der durch das Hinreichen der unbewaffneten rechten Hand dem Gegenüber die Zusicherung der Friedfertigkeit gegeben wurde. Es bedeutete so viel wie: „Ich bin unbewaffnet, du kannst mir vertrauen“.

Unbewaffnet kommt Gott als kleines Kind in die Welt, das uns bei seinem Anblick entzücken und in Erstaunen versetzen soll. Und im gleichen Augenblick will Gott uns damit sagen: „Schau her, ich habe dir stets versprochen, ich bin da, ich bin für dich da. Mein Wort gilt. Du kannst darauf vertrauen. Meine Hand strecke ich dir entgegen. Halte dich daran fest.“

Doch sind dies nicht nur fromme Worte angesichts des Elends und der Gräueltaten in der Welt?

Aleppo wird dem Erdboden gleichgemacht, Menschen flüchten aus Kriegsgebieten oder werden daran gehindert, ein LKW fährt in den Berliner Weihnachtsmarkt, 12 Menschen werden getötet, Menschen machen sich das Leben zur Hölle.

In mir macht sich Fassungslosigkeit bei all diesen Katastrophenmeldungen breit und die Trauer ist groß, wenn ich an die zwei Kinder Nicole und Lara denke, die beim Brand vergangener Woche ums Leben gekommen sind. Hält Gott wirklich sein Wort, dass er seine Hand hinhält? Zweifel kommen in mir auf. Doch im Innersten werde ich von der Gewissheit getragen, Gott hält mir seine Hand hin. Und diese Gewissheit kommt aus Erfahrungen und dennoch ist sie unerklärlich. Für mich ein Geheimnis und zugleich ein Weihnachtsgeschenk.

3. Nehmen wir Gott beim Wort!

Genau hier sind wir ganz persönlich, vielleicht bis hin zum Äußersten gefordert. Jesus, das fleischgewordene Wort, ist zugleich Botschaft für uns.

Die Botschaft heißt: Es ist Zeit, dass sich etwas ändert, es ist Zeit umzudenken. Gott hat mit dieser Welt etwas vor und zwar gemeinsam mit uns Menschen. Und genau da sollen wir Gott beim Wort nehmen, d.h. darauf vertrauen und daran glauben, dass Veränderung hin zum Guten möglich ist.

„Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“

Soll es so weitergehen?

Es ist Zeit, dass sich etwas verändert! Wir stehen auf dem Prüfstand: Glauben wir wirklich daran, dass sich durch ein Kind in Windeln auch nur das Geringste in dieser Welt verändern kann? Lassen wir uns vom Gefühl der eigenen Ohnmacht lähmen und schieben unsere Verantwortung auf andere ab, damit wir aus dem Schneider sind?

Getrauen wir uns, Gott mit seiner Zusage beim Wort zu nehmen, dass er uns sein Wort gibt, dass er sein Wort hält, bei uns ist, durch uns und mit uns die Welt verändern will?

Als getaufte und gefirmte Christen haben wir uns dafür entschieden und wir vergessen es auch zwischendurch. Eine „schöne Bescherung“!

Nehmen wir doch Gott beim Wort, weil uns sein Wort gilt!

Gesegnete Weihnachten!

Pastoralassistentin Renate Dierigl-Kroner